

Hallenbad Gstaad BE : Planung und Bauleitung Architektengemeinschaft Ernst E. Anderegg und M. Schweizer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 7: **Freizeit**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hallenbad Gstaad BE



Bauherr: Sportzentrum Gstaad AG

Planung und Bauleitung: Architektengemeinschaft Ernst E. Anderegg BSA/SIA, Meiringen und M. Schweizer SIA, Uetendorf

Ingenieure: H. Banholzer (Holzbau) Luzern; O. Rohrer SIA (Betonbau) Bern; Fa. Hälgi & Cie. (Heizung und Lüftung) Zürich; H. Morf (Sanitär und Wasseraufbereitung) Zürich; Oester und Möhrle (Elektroprojekt) Thun; Dr. E. Amrein, R. Martinelli, U. K. Menti (Bauphysik) Luzern

1971–1972

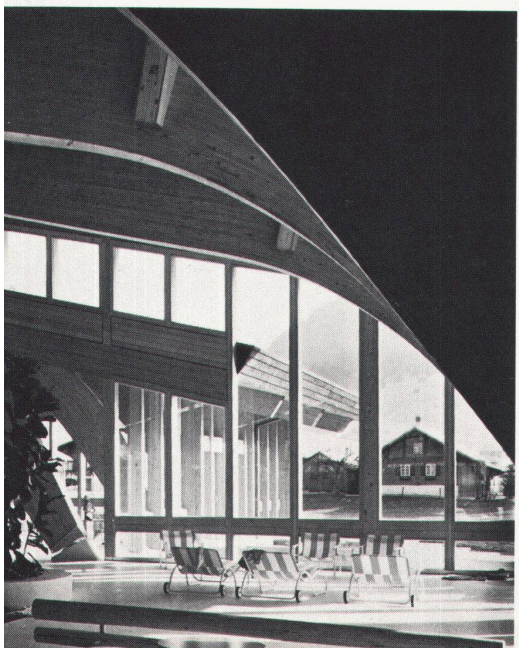
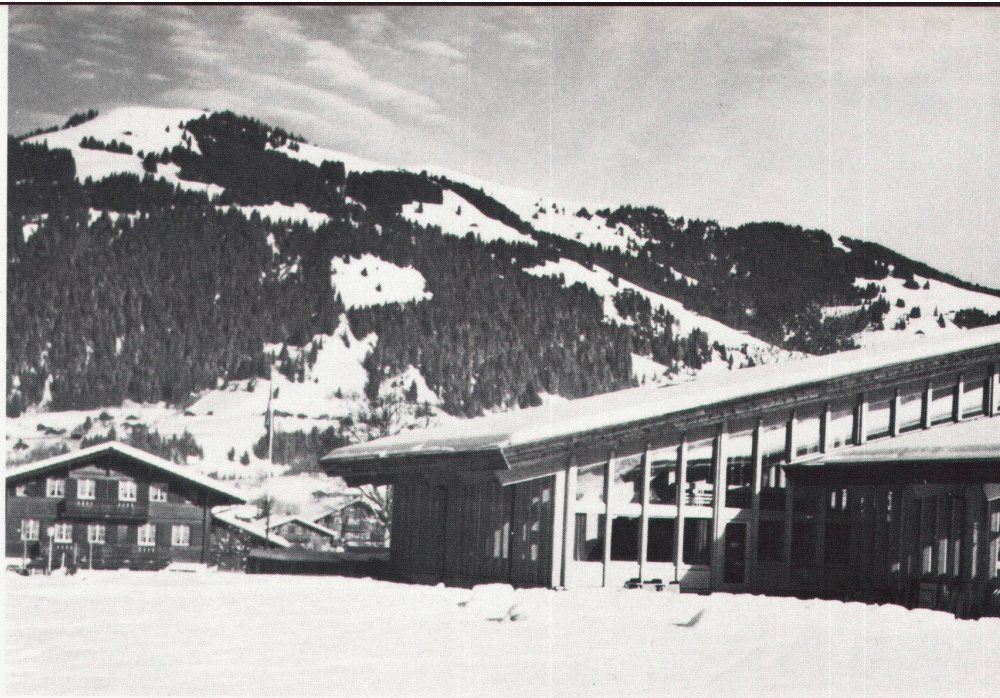
Fotos: E. Küenzi, Zürich; C.M. Mayer, Rüschiikon; F. Fäh, Gstaad

Dem Gebäudegrundriss des Hallenbades Gstaad wurde ein quadratischer Modul von 4,50 m auf 4,50 m zugrunde gelegt, auf welchem der ganze betriebliche Ablauf organisiert werden konnte. Durch treppenweises Absetzen der Grundrisskonturen wurden gute Belichtungsmöglichkeiten geschaffen. Mit dieser Grundrissform konnte das Raumvolumen aufgelockert und der Massstäblichkeit der Umgebung angepasst werden. Die Imbissecke für Badende, das Restaurant und die Eingangshalle bilden eine räumliche Einheit, die sich mit dem durch eine Glasfront abgetrennten Badebereich landschaftsartig verbindet. Vom Garderobebereich im Untergeschoss ist später ein ebenerdiger Durchgang zu dem in einer weiteren Bauetappe zu erstellenden Freibad vorgesehen. Die Überdachung des Hallenbades ist eine Binderkonstruktion in Leimbauweise, statisch als Dreigelenkbogen ausgebildet, welche ein Satteldach trägt. Die Halle ist mit Glasscheiben und beidseitig mit tannenhholzbeschichteten Sandwichplatten isoliert. Für die Wasseraufbereitungsanlage wurden Drucksandfilter zur mechanischen Reinigung eingebaut, und ein Ozonisierungsverfahren wurde zur biologischen Klärung angewendet. ■



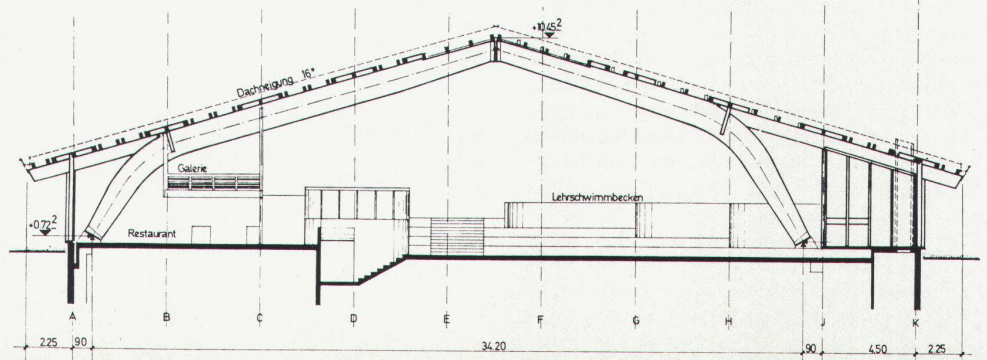
F

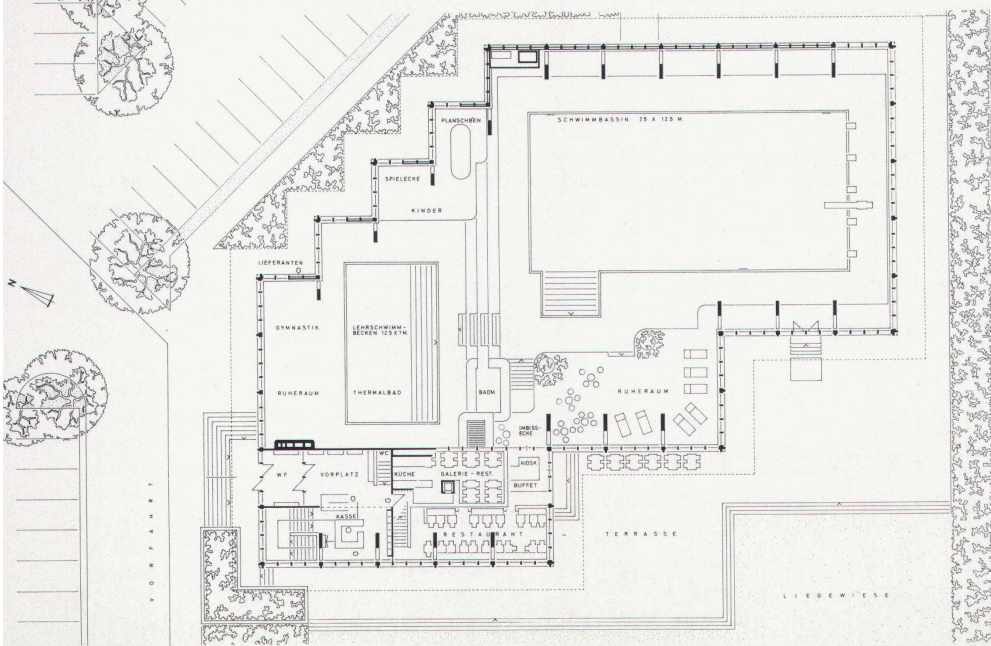
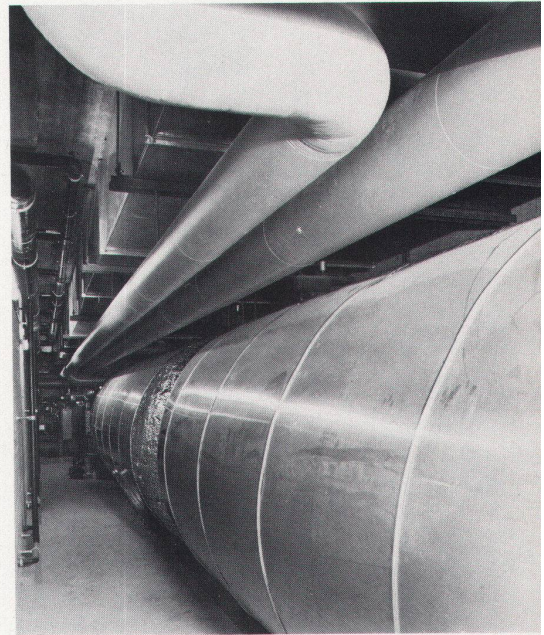
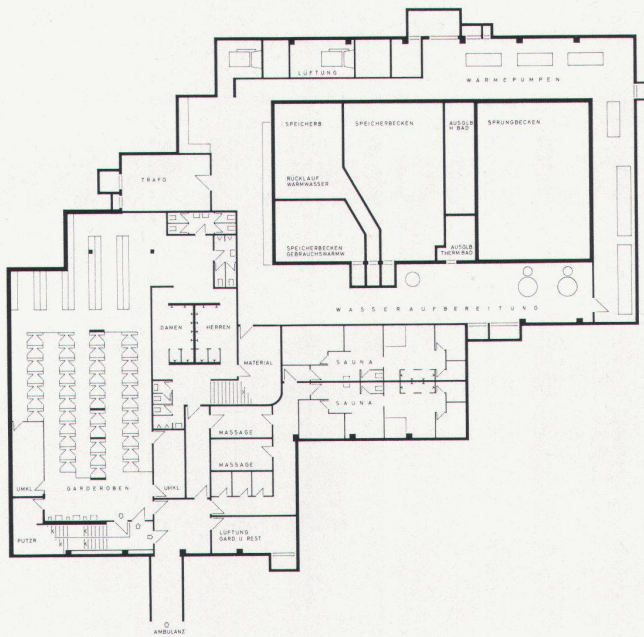
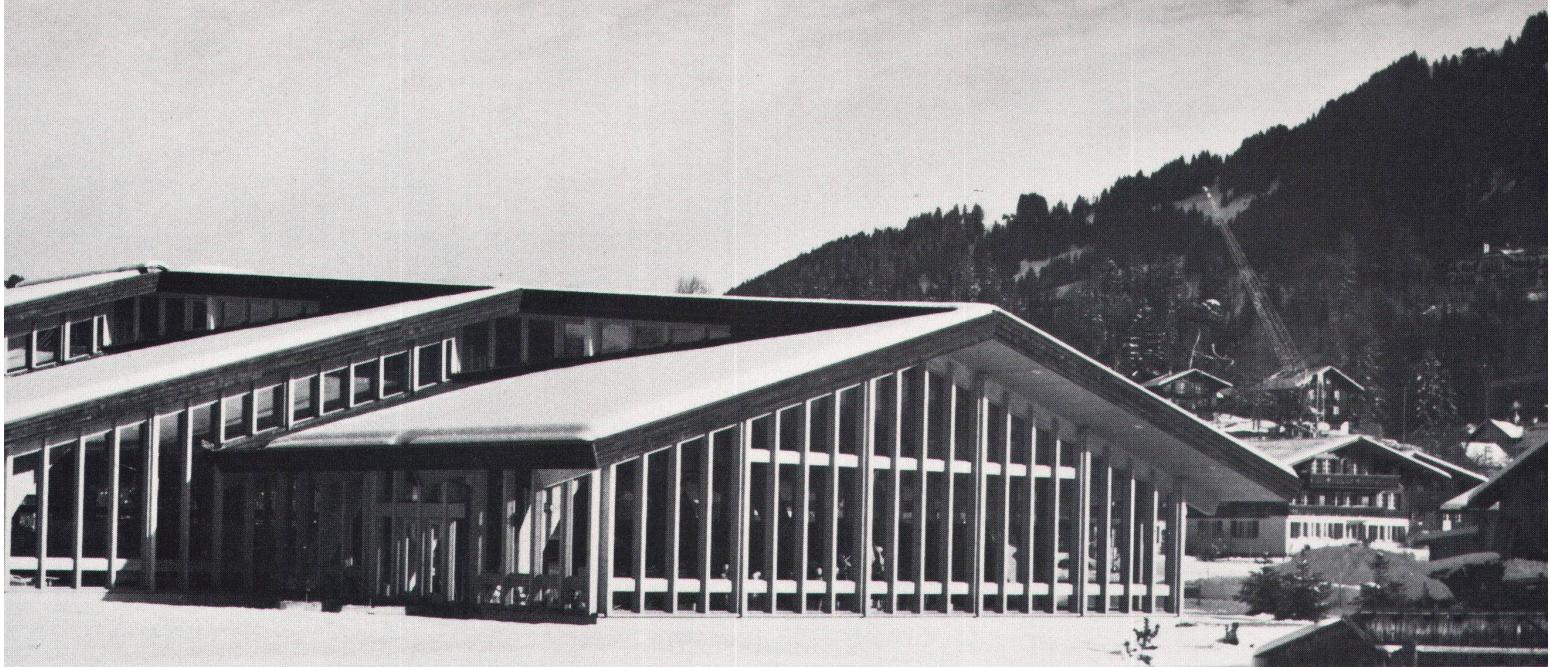
Le plan vu à la verticale de la piscine couverte de Gstaad a été conçu sur la base d'un module carré de $4,50 \times 4,50$ m, sur lequel repose toute la construction. De bonnes possibilités d'éclairage ont été créées par l'abaissement en gradins du périmètre. Cette forme permet un allègement des formes intérieures et une adaptation aux proportions environnantes. Le snack pour les baigneurs, le restaurant et le hall d'entrée forment une unité à part qui est reliée, en harmonie avec le paysage, aux piscines. Celles-ci sont isolées par une paroi vitrée. Un passage de plain-pied avec le terrain conduira du vestibule des vestiaires, situés au sous-sol, à la piscine en plein air qui sera construite dans une étape ultérieure. La toiture de la piscine couverte est une construction avec poutres maîtresses à lames assemblées à la colle constituant statiquement un arc à trois articulations qui supporte un toit en dos d'âne. La piscine est isolée par des vitres et des panneaux triplex avec faces extérieures plaquées en bois de sapin. L'installation de traitement de l'eau comporte des filtres à sable comprimé pour l'épuration mécanique et un procédé d'ozonisation pour la clarification. ■

**E**

The plan of the indoor swimming-pool of Gstaad is based on a module of $4.50 \text{ m} \times 4.50 \text{ m}$, on which all operations are organized. Staggering has yielded optimum lighting effects. This type of plan opens up the volume of the building and helps to keep it in scale with the surroundings. The bathers' snack bar, the restaurant and the entrance hall constitute a spatial unity, which is integrated with the bathing area by means of a separating glazed wall. There is

planned for later a grade-level passageway from the changing-room vestibule at basement level leading to the open-air pool, which is to be built at a later stage. The roof of the indoor pool building is a glued girder structure, developed as a three-jointed arch and supporting a double-pitch roof. The hall is insulated with glass panes and firwood panelling inside and out. The water for the pool is mechanically treated in a sand pressure filter and biologically treated by an ozonization process. ■





WÄRMEPUMPEN - SYSTEM MIT GRUND - WASSER ALS WÄRMEQUELLE

